

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

4 (5.1.1878)

Beilage zu Nr. 4 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 5. Januar 1878.

Kriegsnachrichten.

— Bezüglich der Balkanübergänge schreibt das „Militär-Wochenblatt“:

Es hat eine Zeit gegeben, in welcher der Schwarzwald als ein schwer passierbares Gebirge betrachtet war, und obwohl schon der Marquis de Villars im Mai 1703 kaum eine Woche brauchte, um mit 30,000 Mann von Willstätt über die Nitzbacher Straße bis Willingen trotz der unmittelbaren Nähe der Armee des Markgrafen von Baden, zu gelangen und seine Vereinigung mit den Truppen Mar. Emanuel von Bayern herzustellen, behielt der Schwarzwald noch über ein Jahrhundert in der militärischen Welt seinen übergeordneten Ruf der Unwegsamkeit. Nannte doch selbst noch Napoleon Bonaparte die Höllethal-Strasse in seinen Memoiren „des affreux défilés“. Heute urtheilt man anders über die Pässe des Schwarzwaldes, — und ähnlich wie mit diesen verhält es sich mit dem Balkan. Als der General der Infanterie Hans v. Diebitsch 1829 durch das maldische Balkangebirge in die laubenden Thäler des Maritimes niedergefahren war, da erfüllte allgemeines Staunen die militärischen Kreise und die That „Sabastankis“ wurde als einzig gepriesen. Heute denkt man nichterner über das Mittelgebirge des Balkans, die Höhen vor dieser Barriere ist einer sachlicheren Auffassung gewichen. Während man selbst noch im letzten orientalischen Kriege von 1853—1856 den 525 Kilometer langen Haupttrüden vom Kap Eninich bis zur bulgarischen Morava bei Niisch nur auf 9—10 Straßen übersehen zu können wußte, verzehnet jetzt schon die österreichische Generalkarte auf dieser Strecke 37 Nebenwege. Die Verwegbarkeit derselben hat wohl auch der, in diesen Blättern bereits geschilberte Zug des Generalleutenants Carlo d'Ardenne, der auf einer der unbekanntesten Linien ausgeführt wurde. Die Schwierigkeiten, welche der mehrgedachte Gebirgswall einer operirenden Armee entgegensetzt, sind somit durch die neueren geographischen Forschungen auf ihr richtiges Maß gebracht worden, und es besteht heute kein Zweifel mehr, daß wenigstens kleinere, leichter bewegliche Heereskörper den Balkan ohne außerordentliche Schwierigkeiten in den verschiedensten Richtungen übersehen können. Anders steht es freilich um den Train, den Geschützpark, den Nachschub der Verpflegung und die Sanitätsanstalten. Diese Faktoren einer großen Operationsarmee sind in ihrer Bewegung nach wie vor an die bedeutendsten und nur zu bald gezählten Begleitern gebunden, deren Befehl somit von entscheidender Wichtigkeit ist.

Deutschland.

β Berlin, 2. Jan. In dem mehrfach erwähnten Marinestat sind u. A. auch 200,000 M. zum Bau eines Kriegsproviantmagazins in Wilhelmshaven ausgeworfen. In der Motivierung dazu wird ausgeführt, daß der Mangel an Proviantmagazinen die Marineverwaltung zwingt, die Proviantauslieferung der Schiffe durch Private ausführen zu lassen, welche vertragsmäßig verpflichtet werden müßten, von den verschiedenen Proviantartikeln jederzeit große Vorräthe zu halten, ohne daß denselben die Zusicherung der Abnahme bestimmter Mengen gegeben werden könnte. Günstige Gelegenheiten, Vorräthe zu beschaffen, können Seitens der Marineverwaltung nicht wahrgenommen werden. Die Proviantbestände außer Dienst gestellter Schiffe lassen sich nur in so weit verwerten, als dieselben an zufällig im Hafen anwesende im Dienst befindliche Schiffe überwiesen werden können. Dieses Proviantbeschaffungs-Verfahren ist kostspielig und schwerfällig und macht schleunige und tadellose Proviantauslieferungen von der Zuverlässigkeit sämtlicher Lieferungsunternehmer abhängig. Abgesehen hiervon sind für den Kriegsfall Proviantmagazine in Kiel und Wilhelmshaven zur Aufnahme des Erprobungsbedarfs der Schiffe, sowie des Bedarfs der Festungsbesatzung der Marine und der Armee unentbehrlich. Dem Bedürfnis soll nun zunächst in Wilhelmshaven durch Erbauung geeigneter Baulichkeiten abgeholfen werden, weil es an diesem Orte beim Mangel derselben nicht einmal möglich ist, im Bedarfsfall die erforderlichen Räumlichkeiten miethweise erlangen zu können.

Der Etat über den allgemeinen Pensionsfonds für das nächste Jahr beziffert die Einnahmen auf 24,376 M. und die Ausgaben auf 17,853,205 M. gegen 10,776 M. und 18,069,510 M. im Vorjahr. Nach dem Etat über den Reichs-Invalidentfonds ferner sind die Ausgaben auf 32,098,912 M. normirt (1,470,199 M. weniger als im Vorjahr) und die Zinsen des Fonds auf 24,536,474 M. (gegen 24,944,000 M.), so daß 7,562,438 M. aus dem Kapital zuzuschießen sind. Im Vorjahr war ein Kapitalzuschuß von 8,625,111 M. erforderlich. Der Etat der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, welcher gleichfalls vorliegt, beziffert die Einnahmen auf 128,868,000 M. (gegen 124,670,550 M. im Vorjahr), die fortdauernden Ausgaben auf 114,852,042 M. (gegen 112,960,914 M. i. V.), die einmaligen Ausgaben auf 2,395,000 M. (2,467,388 M. i. V.). Es ergibt sich somit ein Ueberschuß von 11,620,958 M., während derselbe im Vorjahr auf 9,242,248 M. veranschlagt war. Die einmaligen Ausgaben umfassen einmal weitere Ratenzahlungen für früher bewilligte Bauten, sodann erste Ratenzahlungen für neu in Antrag gebrachte Bauten von Post- und Telegraphendienst-Gebäuden zu Guben, Flensburg, Bahnhof Hansdorf, Fulda und Pforzheim.

Die deutsche Armee mit Ausnahme der bayrischen und württembergischen Truppenteile hat nach der neuesten Aufstellung 388 Garnisonen; davon kommen auf das Gardecorps 3 (Berlin, Potsdam und Charlottenburg), auf das I. Corps 31, auf das II. 27, das III. 31, das IV. 35, das V. 33, das VI. 30, das VII. 28, das VIII. 20, das IX. 30, das X. 22, das XI. 33, das XII. 28, das XIV. 18 und das XV. 19.

Großbritannien.

London, 2. Jan. Die russische Antwort auf

Englands Anzeige von türkischer Friedensgeneigtheit wird in den hiesigen Blättern sehr ungleich aufgenommen. Die „Times“ sieht nichts Anstößiges in einer Erklärung, die die Türken möchten sich behufs eines Waffenstillstandes an den russischen Oberkommandeur wenden. Die Beweggründe dazu seien aus diplomatischer und strategischer Rücksicht zu verstehen. England habe seine Schuldigkeit gethan und müsse sie nun ferner thun. Denn selbstverständlich habe es die Meldung an Rußland nur übernommen in der Voraussetzung, daß die Türkei ernstliche Verhandlungen beabsichtige, und zu diesen müsse sie jetzt angehalten werden. Die Demüthigung lasse sich nicht läugnen, aber eine solche habe das große Frankreich auch über sich ergehen lassen. Ob die Türken sich als die mit Unrecht Angegriffenen betrachten oder nicht, sei gleichgültig; es sei einmal, wie geschichtlich zu beweisen, der Kauf der Welt, daß der Besiegte immer Unrecht habe. Obendrein werde der Friedenspreis mit jeder Woche für die Türkei höher werden. Wer daher diesem Lande die nackte Wahrheit zeige, der erweise sich als dessen bester Freund. Schließlich erklärt die „Times“, der Versuch, aus dem Verfahren Rußlands Kapital für die englische Kriegspartei zu schlagen, sei völlig gegenstandslos. England habe ohne Forderung und ohne Empfehlung eine Volkskraft hingefördert und befördere jetzt die Antwort an den Absender, dieser sei der Sultan. An kleinen diplomatischen Triumpfen oder Niederlagen liege dem großen Reiche nicht so viel, wie Staaten untergeordneter Art. Bald werde das Land zu entscheiden haben, ob es dem Rathe einer vorthellhaft gestellten Abtheilung der Gesellschaft folgend Gut und Blut für die Erzeugnisse einer erhitzen Phantasie vergießen wolle.

Anders steht „Daily Telegraph“ die Sache an. Der Schritt des russischen Hofes sei von erster und ohne Gleichen dastehender Bedeutung. Der britischen Nation sei ein vollständiger Schimpf angethan. Der moskowitzische Kanzler verweise die von einer Großmacht erhobenen Fragen vor Soldaten, verplante Sachen von europäischer Wichtigkeit aus dem Berathungssaale in das Vivoual. So habe im Jahre 1829 Fürst Kiew dem Grafen Nesselrode geschrieben: „Wästen in unserm Lager muß der Friede unterzeichnet werden. Europa muß seine Bedingungen erst erfahren, nachdem er abgeklommen ist.“ „Daily Telegraph“ erklärt, die britische Regierung sei zurückgestoßen und mit Verachtung behandelt, sie habe um der Menschlichkeit und Vertragstreue willen nach Weise gebildeter Staatsmänner Rußland Anerbietungen gemacht und habe nach der Art Dschingis Khan's oder Genjerich's Antwort erhalten. Die Beleidigung sei erfaulich, zu verlangen, daß Lord Beaconsfield nach Rußland und Erzerum gehen solle, um sich zu belehren; sie werde die ruffenfreundliche Partei des Reiches der Regierung zuwenden und Alle würden die notwendigen Maßnahmen des Ministeriums mit Vertrauen erwarten.

„Pall Mall Gazette“ ist zwar, wie bekannt, ruffenfeindlich genug, hat jedoch stets eine andere Tonart, als das ebengenannte Blatt. Sie nennt ein derartiges Gebahren sogar kindisch und abgeschmackt und voll von Uebertreibungen. Die von Rußland gegebene Antwort enthalte sicherlich Uebertreibung, sei aber nicht rauh und weise eben auf das, was die meisten Leute erwarten hätten. Es sei durchaus nichts Erstaunliches dabei. Viel vortheilhafter sei es, sich zu fragen, was die Folgen sein werden. Rußland ziele zweifellos nach einem Sonderfrieden mit der Türkei und habe unläugbar gute Aussichten dazu. Darin stimmen aber neue schwierige Verwickelungen, eine Schlichtung der orientalischen Schwierigkeit durch Rußland und die Türkei allein könne von England im Interesse seiner Sicherheit nicht gebuldet werden. „Wir sagen Sicherheit“, so schließt das einigermaßen freudrende Blatt, „Eure lassen wir bei Seite: heutzutage geht Ehre, wie man glaubt, Engländer nichts an.“

„Standard“ ist gleichfalls der Anschauung, England habe durch sein Verfahren seine Stellung nicht weiter geschädigt, Friedensbedingungen könne es natürlich den Streitenden nicht diktieren und nur nöthigenfalls Einsprache thun, wo es seine Interessen gefährdet sehe.

Auch „Globe“ sieht in den bekannt gewordenen Thatsachen nichts, was schreckliche Befürchtungen rechtfertigen oder „so heftige Erregtheit gegen Rußland, wie einige englische Blätter bereits entfalten“, hervorgerufen könnte. Im Uebrigen ist „Globe“ und auch die heutige „Morning Post“ der Ansicht, Rußland werde seinen Frieden nicht mit der türkischen, sondern mit der europäischen Genehmigung zu suchen haben.

Je mehr sich die Blätter mit der neuesten Phase des orientalischen Krieges beschäftigen, desto mehr zeigt sich bei den meisten als Kern ihrer Befürchtungen, das Geschehene sei nicht mehr, leider! nicht mehr zu ändern, die russische Antwort sei in Anbetracht aller Verhältnisse völlig begründlich, habe für England zwar nichts Schmeichelhaftes, aber auch nichts Kränzendes, am wenigsten Beschimpfendes, und das Wichtigste werde erst bei Bekanntwerden der russischen Forderungen zur Berathung kommen. So spricht der „Standard“ in einem neuen Artikel, der sich zum Theil mit dem oben angeführten „Times“-Artikel deckt, die Ansicht aus, die britische Regierung werde sicherlich nicht gut thun, Rußland gegenüber irgendwie nachsichtig zu sein, es würde dieses nur zum Vortheile des Fürsten Gortschakoff dienen. Den Gerüchten spielen und gleichzeitig den bis zur gegenwärtigen Stunde durch die Wechselfälle des Krieges nicht Betroffenen siehe weder mit den Forderungen der Ehre noch der Politik in Einklang. Nach einigen Betrachtungen über den von der Türkei zu wählenden Weg sagt das konservative und den Türken wohlwollende Blatt: „England kann der Pforte

kaum zur Fortsetzung des Krieges rathen, nachdem es das Amt eines Friedensbringers angenommen hat. Englands Pflicht wird sein, der türkischen Regierung alle Folgen ferneren Widerstandes klar zu machen.“

Badische Chronik.

8* Pforzheim, 3. Jan. Am verfloffenen Sonntag hielt der altkatholische Geistliche Hr. Pfarrer Riets aus Heidelberg im Postsaale dahier einen Vortrag über „Der Kampf um die Volksschule, besonders in Preußen“. Die Tendenz des interessanten und in sehr gewählter Form gehaltenen Vortrags ging dahin, nachzuweisen, welche Gefahren durch die sich kundgebenden Bestrebungen der römischen Kurie bezüglich ihres Einflusses auf das Schulwesen, zumal auf die Volksschule, sowohl in zivilisatorischer als namentlich auch in nationaler Hinsicht dem deutschen Volke drohen. Der Redner hob dabei hervor, wie gefährlich für die gesammte Volkserziehung es sei, wenn sowohl die von Rom geltend gemachte „missio canonica“ an die Volksschullehrer von den Regierungen anerkannt, als wenn — wie die Ultramontanen mit den Kabbalisten auch verlangen — der Religionsunterricht gänzlich aus den Schulen entfernt wird. — Gestern Abend gab der hiesige Musikverein im Museumsaal unter Mitwirkung von Frl. Elise Weisinger, des Hrn. Hof-Kapellmeisters B. Kallimoda und der Hrn. Hofmusikler Spieß und A. Mohr aus Karlsruhe, sowie des Hrn. Musikdirektors Th. Mohr von hier, ein sehr gelungenes Konzert. Das trefflich angelegte Programm enthielt außer der von Frl. Weisinger gesungenen Arie „Wie nahe mir der Schlummer“ aus der Oper „Der Freischütz“ und noch einigen Liedern, das Es-dur-Quartett von Schumann, eine Romaze für Violoncello, Klavierkompositionen und Kompositionen für Pianoforte und Violine. Sämmtliche Vorträge fanden lebhaften Beifall. Frl. Weisinger wurde heraufgerufen und Hr. Kallimoda schon bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt. — Das Neujahr-Anschreiben hat hier wieder zwei Familien großes Leid gebracht. Ein junger Bursche schloß nämlich seinen Freund mit einer Pistole unvorsichtiger Weise in den Kopf. Obgleich nur von einem Papierproppsen Terrärend; ist die Verletzung doch derart, daß an dem Aufkommen des Betroffenen gezweifelt wird.

Konstanz, 1. Jan. Im Ober-Postdirektions-Bezirk Konstanz sind im vierten Vierteljahr 1877 nachstehende Personalveränderungen eingetreten:

Ernannt wurden: der Ober-Postkasten-Kassirer Franke in Konstanz zum Ober-Postkasten-Redanten und der Postsekretär Siemens in Konstanz zum Ober-Postdirektions-Sekretär.

Angestellt wurde: der Postassistent Niemann in Konstanz als Bureauassistent.

Zu Postassistenten wurden ernannt: die Postgehilfen Meschede in Offenburg, Schilling in Gottmadingen, Städel in Altmweg, Manod und Freudemann in Bruch und Rieländer in Kiesel.

Zu Postagenten wurden angenommen: der Schreinermeister Seleger in Reuzingen, der Strickermeister Hilser in Zhenenbronn und der Kaufmann Heilig in Dhrach.

Versezt wurden: der Postsekretär Schmitz von Reuzingen nach Düsseldorf; der Postpraktikant Bierguth von Badenweiler nach Konstanz; die Postassistenten Meiser von Düsseldorf nach Reuzingen, Kempf von Karlsruhe nach Freiburg, Heim von Altmweg nach Reuzingen, Mörmann von Eutenheim nach Zimmendingen und Zimmermann von Zimmendingen nach Freiburg; die Postverwalter Mayer von Reuzingen nach Eutenheim und Söll von Dhrach nach Reuzingen; die Postleuten Vogt von Freiburg nach Mannheim, Braun von Offenburg und Keller von Donaueschingen nach Konstanz.

Freiwillig ist aus dem Postdienste geschieden: der Postagent Heß in Reuzingen.

Entlassen wurde: der Postassistent Jaigle in Offenburg.

Gestorben sind: der Postverwalter Nide in Neersburg und der Postagent Wichter in Riebers.

Vermischte Nachrichten.

— Die Stadt Stratford-on-Avon, die Geburtsstadt Shakespeares, erläßt einen Aufruf an das Publikum zu weiteren Beiträgen für einen Shakespeare-Fonds. Vor längerer Zeit wurde beschlossen, zum Andenken an den großen Dichter in dessen Geburtsstadt ein Theater, eine Bibliothek und eine Gemäldegalerie zu gründen. Das Theater wurde zuerst in Angriff genommen. Ein wohlhabender Stratfordier, Namens Flower, stellte eine Banke unentgeltlich zur Verfügung und zeichnete überdies 1000 Pfd. St. in Geld. Die Gesamtkosten werden auf über 10,000 Pfd. St. geschätzt; allein all dieses Geld ist bereits gezeichnet, und es konnte am 23. April vorigen Jahres, dem Geburtstag Shakespeares, der Grundstein dazu gelegt werden. Nun fehlt noch die Bibliothek und die Gemäldegalerie. Die Kosten der beiden werden auf etwa 8000 Pfd. St. angeschlagen. Hr. Flower hat die Hälfte dieser Summe zugelagt, und vor Kurzem machte Hr. Graves, Inhaber der bekannten Verlags-Kunsthandlung in London, die Anknüpfung, daß er in seinem Testament alle sich in seinem Besitz befindlichen Kunstwerke, welche auf Shakespeare oder Schöpfungen Shakespeares Bezug haben, der zu gründenden Gemäldegalerie vermacht habe. Daraufhin entschloß sich denn der Anknüpf, die Sache nochmals mit Eifer in die Hand zu nehmen. Die fehlenden 4000 Pfd. St. werden wohl zusammenkommen und dann wird sich das geplante Werk zu Ehren des berühmten Dichters in Ausführung bringen lassen.

Literatur.

— Vom 1. d. M. an erscheint in Straßburg i. E. das „Volksschatz“, herausgegeben von Dr. Chr. G. Fottinger, in wöchentlichlicher Ausgabe zum Preise von 40 Pfennig vierteljährlich. Die vielversprechende Probenummer enthält einen kurzen Lebensabriß des General-Feldmarschalls Grafen von Wrangel, eine Uebersicht der wichtigsten Ereignisse, Vermischte Nachrichten und eine Dichtung von Karl Haden Schmidt „Die Bäckerin von Winkeln“. Die hübschen Holzschmitten stellen dar: General-Feldmarschall v. Wrangel, die Festung Karls, Christi Geburt nach Raphael Mengs.

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurztitel im Hauptblatt
11. Seite.

Handelsberichte.

(Königl. Schwedisches 4^{tes} proz. fundirtes Staatsansehen vom Jahr 1878.) Die Subskription auf diese vom Hause Erlanger übernommenen 7,000,000 deutsche Reichsmark findet am 6. und 7. d. M. statt und kann die Zeichnung in Karlsruhe bei dem Bankhause Beit & Gomburger erfolgen. — Nach dem Betrag der Anteile nur zu Staats-Eisenbahnen verwendet wird und diese Staatsobligationen zu sonstiger Kapitalanlage jederzeit gerne gekauft werden, so ist an sehr lebhafter Beteiligung bei bevorstehender Subskription nicht zu zweifeln.

Berlin, 3. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Jan. —, per April-Mai 208.50, per Mai-Juni 209.50. Roggen per Jan. 139.—, per April-Mai 143.50, per Mai-Juni 143.—. Rüböl loco 71.—, per Jan. 70.80, per April-Mai 71.—, per Mai-Juni —. Spiritus loco 48.80, per Jan.-Febr. 49.25, per April-Mai 51.50, per Mai-Juni 51.80. Hafer per Jan. —, per April-Mai 139.—. Mehl.

Köln, 3. Jan. (Schlußbericht.) Weizen — loco hiesiger 24.—, loco fremder 22.50, per März 22.20, per Mai 22.30. Roggen loco hiesiger 17.50, per März 15.35, per Mai 15.35. Hafer loco hiesiger 16.—, per März 15.25. Rüböl loco 38.50, per Mai 37.50.

Hamburg, 3. Jan. (Schlußbericht.) Weizen ruhig per Januar 212 G., per April-Mai 214 G., per Mai-Juni 215 G. Roggen per Januar 148 G., per April-Mai 151 G., per Mai-Juni 152 G.

Bremen, 3. Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard wägte loco 12.—, per Februar 12.20 b. u. r., per März 12.30. Feßl.

Mainz 3. Jan. Weizen per März 22.40. Roggen per März 15.60. Hafer per März 15.—. Rüböl per Mai 37.50.

Amsterdam, 3. Jan. Weizen unveränd., per März 320. Roggen flau, per März 187, per Mai 189. Rüböl loco —, per Mai —, per Herbst 41 $\frac{1}{2}$. Naps loco —, per Mai 449, per Herbst 427.

Schwellingen, 31. Dez. Das Hopfengeschäft hat seit geraumer Zeit in ruhige Bahnen eingelenkt. Bei den Produzenten ist das Interesse für diesen Artikel geschwunden, seit die Einkaufsperiode beendigt ist, weshalb auch wir dem Geschäftsgange nachgerade eine geringere Aufmerksamkeit schenken.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß wir in der gegenwärtigen Saison eine reiche Ernte machten, welche dem Bedarf und Verbrauch vollaus zu genügen vermag. Ein Preisrückgang ist in Folge dessen nicht sehr wahrscheinlich, es dürfte denn sein, daß sich im Laufe des Herbstes oder Sommers die Aussichten auf die 78er Ernte sehr ungünstig gestalten

und dadurch die Spekulation zu größeren Transaktionen ermächtigen. Dieser Fall ist übrigens nicht leicht denkbar und würde unter allen Umständen noch in weiter Ferne liegen.

Gegenwärtig beschränken sich Großhändler und Brauereiwelt auf den Einkauf des Nächstigen. Nicht zu verkennen ist übrigens, daß in den jüngsten Tagen sich in Nürnberg, der Metropole des deutschen Hopfenhandels, eine animirtere Stimmung geltend machte und Preise dabei um einige Mark höher stiegen.

London, der Mittelpunkt des englischen Geschäfts, zeigt dagegen fortwährend eine apathische Lage und bestet seinen Bedarf hauptsächlich von Amerika aus, welches zu weit billigeren Preisen abläßt als unser Kontinent.

Paris, 3. Jan. Rüböl per Januar 100.—, per Febr. 100.—, per März-April 98.50, per Mai-August 95.75. Spiritus disp. per Januar 58.25 per Mai-August 61.25. Zuder, weißer, disp. Nr. 3 per Januar 62.—, per Februar 62.50 per Mai-August 64.—. Mehl 8 Marken, per Januar 70.25, per Februar 70.25, per März-April 70.—, per März-Juni 70.—. Weizen per Januar 32.25, per Februar 32.50, per März-April 32.50, per März-Juni 32.50. Roggen per Januar 19.50, per Februar 19.75, per März-April 20.—, per März-Juni 20.25.

Antwerpen 3. Jan. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: fest. Raffinirtes Typo weiß disponibel 30 $\frac{1}{2}$ b., 30 $\frac{1}{2}$ b., Jan. 30 $\frac{1}{2}$ b., 30 $\frac{1}{2}$ b., Febr. 30 $\frac{1}{2}$ b., 30 $\frac{1}{2}$ b., März — b., 30 $\frac{1}{2}$ b., April — b., — b., Septbr. — b., 33 b.

London, 3. Jan. (11 Uhr.) Consois 94 $\frac{1}{2}$, Lombarden —, Italiener 70 $\frac{1}{2}$, 1873er Ruffen 77 $\frac{1}{2}$.

London, 3. Jan. (2 Uhr.) Consois 94 $\frac{1}{2}$, fund. Amerik. 105 $\frac{1}{2}$.

Liverpool, 3. Jan. Baumwollenmarkt. Umlauf: 12000 Ballen. Steig.

New-York, 2. Jan. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 12 $\frac{1}{2}$, dto. in Philadelphia 12 $\frac{1}{2}$, Mehl 5.40, Mais (old mixed) 64, rother Winterweizen 1.45, Kaffee, Rio good fair 17 $\frac{1}{2}$, Savanna-Zuder 7 $\frac{1}{2}$, Getreidefracht 6 $\frac{1}{2}$, Schmalz 8 $\frac{1}{2}$, Speck 7.

Baumwoll-Jahres 4900 B. Anseh nach Großbritannien 15000 B., do. nach dem Kontinent 7000 B.

Hamburger 50-Jähr.-Loose vom Jahre 1866. Bei der heute stattgehabten Verlosung wurden folgende Serien gezogen: 57 67 143 492 574 862 979 1182 1381 1674 1826 1925 2029 2326 2334 2510 2842 2908 2908 2987 3035 3154 3275 3461 3577 3597 3685 und 3984. Die Prämienziehung erfolgt am 1. Febr.

Wien, 2. Jan. In der heute stattgehabten Ziehung der österr. Kreditloose vom Jahr 1868, a 100 fl., fiel der Haupttreffer von 200,000 fl. auf Serie 3734 Nr. 2, Serie 75 Nr. 90 gewann 40,000 fl., Serie 2195 Nr. 95 gewann 20,000 fl., Serie 1666 Nr. 2 und Serie 1409 Nr. 14 gewonnen je 5000 fl. Ueberhaupt wurden

folgende Serien gezogen: 75 1409 1664 1686 1777 2195 3203 3490 3734 3898 3922 3944 4127 4128.

Wien, 2. Jan. In der heute stattgehabten Ziehung der Wiener Kommunalloose fiel der Haupttreffer auf Serie 512 Nr. 51, auf Serie 2231 Nr. 55 50,000 fl., auf Serie 951 Nr. 56 10,000 fl. Ueberhaupt wurden folgende Serien gezogen: 347 512 951 991 1888 1946 1989 2015 2231 2354 2442 2580.

Hamburg, 2. Jan. Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Pommernia“ am 19. Dezbr. von Hamburg und am 22. Dezbr. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen 1 Stunde am 1. d. M., 8 Uhr Nachmittags, wohlbehalten in New-York angekommen; „Herber“, am 26. Dezbr. von Hamburg abgegangen, am 29. Dezbr. Abends von Havre nach New-York in See gegangen. „Cimbria“ wurde am 2. d. M. von Hamburg über Havre nach New-York expedirt. — „Gellert“, am 20. Dezbr. von New-York abgegangen, ist nach rascher Reise von 9 Tagen 10 Stunden am 3. d. M. Mittags in Plymouth, Abends in Cherbourg und am 2. d. M. Morgens glücklich in Hamburg eingetroffen. Das Schiff bringt 62 Passagiere, 96 Briefsäcke, volle Ladung und 295,916 Dollars Contanten. — „Bandalia“, auf der Fahrt nach Westindien, am 22. Dezbr. von Hamburg abgegangen, setzte am 27. Dezbr. die Reise von Havre nach St. Thomas zc. fort. — Auf der Rückreise von Westindien nach Hamburg sind: „Franconia“, am 10. Dezbr. von St. Thomas abgegangen, am 29. Dezbr. in Hamburg angekommen; „Allemania“, am 28. Dezbr. von St. Thomas nach Hamburg in See gegangen. — Auf der Reise von Hamburg nach Brasilien und dem La Plata sind: „Montevideo“, am 7. Dezbr. von Hamburg abgegangen, am 27. Dezbr. in Bahia eingetroffen; „Benos Ayres“, am 21. Dezbr. von Hamburg abgegangen, am 26. Abends in Lissabon angekommen und am 28. eingetroffen. — Auf der Rückreise vom La Plata und Brasilien ist: „Palparaiso“, am 5. Dezbr. von Bahia abgegangen, am 28. Dezbr. Morgens wohlbehalten in Hamburg eingetroffen.

Witterungsbeobachtungen

der meteorologischen Station Karlsruhe.

Januar	Barometer	Thermometer in C.	Rechnung in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
3. Morgs. 2 Uhr	759.6	+ 2.6	94	SW	bedekt	veränderlich.
Abends 9 Uhr	758.3	+ 2.0	92	"	"	"
4. Morgs. 7 Uhr	755.1	+ 0.8	90	SE	"	"

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Sell in Karlsruhe.

Preise der Woche vom 23. bis 30. Dezember 1877. (Mittgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Orte.	1 Zentner										1 Pfund										per 10 Stück		1 Liter		4 Liter		1 Zentner	
	W.	M.	R.	G.	H.	S.	Y.	K.	R.	S.	W.	M.	R.	G.	H.	S.	Y.	K.	R.	S.	1	2	1	2	1	2	1	2
Constanz	11.50	11.50	8.70	8.90	7.10	2.50	1.27	25	17	72	67	60	70	72	67	60	70	72	67	34	35	32	32	1.45	1.40	1.40	1.40	
Leberlingen	10.90	10.65	8.70	8.90	7.10	2.50	1.27	25	17	72	67	60	70	72	67	60	70	72	67	34	35	32	32	1.45	1.40	1.40	1.40	
Billingen	11.90	11.90	8.80	8.90	7.20	2.50	1.20	24	18	64	64	64	64	64	64	64	64	64	64	40	40	40	40	1.45	1.49	1.10	1.10	
Waldshut	12.00	12.00	8.85	8.75	8.00	2.40	1.10	23	16	64	64	64	64	64	64	64	64	64	64	40	40	40	40	1.45	1.49	1.10	1.10	
Wülshelm	11.90	11.90	8.85	8.75	8.00	2.40	1.10	23	16	64	64	64	64	64	64	64	64	64	64	40	40	40	40	1.45	1.49	1.10	1.10	
Freiburg	12.60	12.60	8.65	8.35	—	2.86	1.10	22	15	60	60	60	60	60	60	60	60	60	60	36	36	36	36	1.45	1.49	1.10	1.10	
Ettenthal	12.10	12.10	9.30	8.70	—	3.20	1.20	25	16	65	65	65	65	65	65	65	65	65	65	34	34	34	34	1.45	1.40	1.30	1.30	
Offenburg	12.10	12.10	9.30	8.70	—	3.20	1.20	25	16	65	65	65	65	65	65	65	65	65	65	34	34	34	34	1.45	1.40	1.30	1.30	
Baden	12.10	12.10	9.30	8.70	—	3.20	1.20	25	16	65	65	65	65	65	65	65	65	65	65	34	34	34	34	1.45	1.40	1.30	1.30	
Karlsruhe	12.10	12.10	9.30	8.70	—	3.20	1.20	25	16	65	65	65	65	65	65	65	65	65	65	34	34	34	34	1.45	1.40	1.30	1.30	
Durlach	12.10	12.10	9.30	8.70	—	3.20	1.20	25	16	65	65	65	65	65	65	65	65	65	65	34	34	34	34	1.45	1.40	1.30	1.30	
Storchheim	12.10	12.10	9.30	8.70	—	3.20	1.20	25	16	65	65	65	65	65	65	65	65	65	65	34	34	34	34	1.45	1.40	1.30	1.30	
Bruchsal	12.10	12.10	9.30	8.70	—	3.20	1.20	25	16	65	65	65	65	65	65	65	65	65	65	34	34	34	34	1.45	1.40	1.30	1.30	
Mannheim	12.10	12.10	9.30	8.70	—	3.20	1.20	25	16	65	65	65	65	65	65	65	65	65	65	34	34	34	34	1.45	1.40	1.30	1.30	
Heidelberg	12.10	12.10	9.30	8.70	—	3.20	1.20	25	16	65	65	65	65	65	65	65	65	65	65	34	34	34	34	1.45	1.40	1.30	1.30	
Wiesloch	12.10	12.10	9.30	8.70	—	3.20	1.20	25	16	65	65	65	65	65	65	65	65	65	65	34	34	34	34	1.45	1.40	1.30	1.30	
Wörth	12.10	12.10	9.30	8.70	—	3.20	1.20	25	16	65	65	65	65	65	65	65	65	65	65	34	34	34	34	1.45	1.40	1.30	1.30	
Schaffhausen	12.10	12.10	9.30	8.70	—	3.20	1.20	25	16	65	65	65	65	65	65	65	65	65	65	34	34	34	34	1.45	1.40	1.30	1.30	
Basel	12.80	12.80	9.00	8.80	2.40	2.60	1.28	23	19	62	64	64	64	64	64	64	64	64	64	32	32	32	32	1.45	1.40	1.30	1.30	
Strasbourg	10.60	10.60	9.00	8.80	2.40	2.60	1.28	23	19	62	64	64	64	64	64	64	64	64	64	32	32	32	32	1.45	1.40	1.30	1.30	

Mittheilung
des
Statistischen Bureau.

Monatliche Durchschnittspreise von
Hafer, Stroh und Heu
für Dezember 1877.

(Bergl. Verordnung Groß. Ministeriums
des Innern vom 7. Septbr. 1875, die
Naturalleistungen für das Heer betreffend.)

Orte.	1 Zentner		
	Hafer	Stroh (Roggen)	Heu
Constanz	3.20	3.50	3.50
Müllers	7.—	—	—
Stodach	2.30	3.—	—
Billingen	7.24	2.88	2.30
Freiburg	8.16	2.40	2.50
Offenburg	—	3.—	3.20
Rastatt	—	2.60	3.20
Bruchsal	—	2.60	3.30
Carlsruhe	7.68	2.60	3.50
Mannheim	5.50	2.50	2.50
Wiesloch	5.50	—	2.38
Wörth	5.64	—	—

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Aufforderungen.
B.445. Nr. 41. Säckingen.

3. S. des Enkach Fischler von Oberschwörstadt gegen unbekannte Berechtigzte, Eigentum betr.

Best: Enkach Fischler von Oberschwörstadt

a. in der Gemarlung Ober- Schwörstadt:

ein Viertel Wald im Euleten, neben Fridolin Häber und Mathias Kefer;

b. in der Gemarlung Niederschwörstadt:

1. ein Viertel Acker im Bergbühl, neben Bürgermeister Kefer und Fridolin Kefer,

2. ein Viertel Wiesen auf der Höpmat, neben Doms Kefer's Erben und Fridolin Kefer,

3. ein Viertel Acker im Bergbühl, neben Simon Hannwirth und Bürgermeister Winkler's Erben,

4. ein und ein halb Viertel Wiesen auf dem Ofenberg, neben Kaspar Müttner und Klemens Heig Erben.

Die Gemarlung in Ober- und Niederschwörstadt verzweigen die Erteilung der Gewähr und den Antrag zum Grundbuche, weil der Kläger den früheren Erwerb nicht durch Grundbucheintrag nachweisen kann.

Es werden nun alle Diejenigen, welche in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten

Gauen.

B.484. Nr. 83. Heibelberg. Gegen den früheren Vitalienhändler, nun Milchhändler, Peter Adam Schmitt von Heibelberg, haben wir Gant erkannt und Lagfahrt zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag den 14. Februar 1878, Morgens 9 Uhr,

anberaumt.

Es werden nun alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in dieser Lagfahrt, bei Vermeidung des Anschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, auch gleichzeitig die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.

In derselben Lagfahrt wird ein Gläubigerausschuss ernannt, auch ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, und es sollen die Richter scheinenden in Bezug auf Borgergleichnisse und jene Ernennungen als der Richter der Erschienenen beizutretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Lagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise dem im Auslande wohnenden Gläubiger, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugehen würden.

Heibelberg, den 31. Dezember 1877. Großh. bad. Amtsgericht.

R a h.

B.465. A. Nr. 21,035. Sinsheim. Ueber das Vermögen des Schätters Johann Georg Ulrich von Reichartschhausen haben wir Gant erkannt und wird Lagfahrt zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag den 14. Februar 1878, Morgens 9 Uhr,

anberaumt.

Dienstag den 29. Januar f. J.,

Vormittags 9 Uhr, anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grunde einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Lagfahrt, bei Vermeidung des Anschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen dem Vorzugsrechte der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Waffenspiegel und Gläubigerauschuss ernannt, und sollen hinsichtlich der Borgergleichnisse die Richter scheinenden als der Mehrzahl der Erschienenen beizutretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Lagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise dem im Auslande wohnenden Gläubiger, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugehen würden.